



Christine Nöstlinger

Pudding-Pauli deckt auf

Der 2. Fall

Ill. von Barbara Waldschütz

Rezepte von Elfriede Jirsa

Ueberreuter 2010 ♣ 160 Seiten ♣ 9,95 ♣ ab 10

Christine Nöstlinger gehört zu jenen Autorinnen, deren Bücher immer wieder zum Lachen, aber auch zum Nachdenken anregen. Die Geschichten um Pudding-Pauli und Rosi bringen Leser und Leserinnen eindeutig zum Lachen und dank der leckeren Rezepte im Anhang kann auch das Hungergefühl, das sich beim Lesen einstellen muss, gestillt werden.

Doch worum geht es? Im Mittelpunkt stehen die Freunde Paul Pistulka, genannt Pudding-Pauli, und Rosi, die seit Jahren miteinander befreundet sind und gemeinsam die Nachmittage verbringen. Sie treffen sich nach der Schule bei Pauli, der ein begeisterter Koch ist. Der Alltag der Kinder, die auf sich alleine gestellt sind, ist sicherlich nicht immer einfach. Doch beide meistern die Situation hervorragend.

Der Pauli händigte der Rosi vier dicke Paradeiser aus. Die Rosi nahm sie etwas unwillig entgegen und dachte: Bin neugierig, was ich diesmal falsch mache! Sie hilft dem Pauli beim Kochen nicht gern. Egal, was sie tut, immer hat er etwas auszusetzen.

Doch Pauli kocht nicht nur, sondern er löst auch gerne Kriminalfälle. Als plötzlich Hunde in der Nachbarschaft verschwinden, nehmen Rosi und Paul die Ermittlungen auf und können die Täter auch überführen.

Erneut ist Christine Nöstlinger ein Kinderroman gelungen, der überzeugt. Mit Paul und Rosi schafft sie zwei sympathische Kinderfiguren, die zudem noch gleichberechtigt sind und an gängigen Rollenklischees kratzen. Beide sind komisch, besitzen unterschiedliche Qualitäten und bieten so dem männlichen und weiblichen Publikum jede Mende Lesefreude, aber auch Integrität an. Insbesondere die Dialoge sprühen vor Witz und Schlagkraft. Die Erwachsenen agieren im Hintergrund, doch auch sie entsprechen nicht mehr den gängigen Rollenerwartungen und Nöstlinger zeigt, wie ein modernes Familienleben aussehen kann.

Nöstlingers Sprache war schon immer eigenwillig und auch in *Pudding-Pauli deckt auf* bleibt sie ihrem Wiener Schmäh treu. In wörtlichen Figurenreden nimmt sie den Dialekt auf, aber auch der Erzähler nähert sich der (kindlichen) Alltagssprache an. Das erschwert möglicherweise das Lesen, denn ungeübte Leser/innen könnten über bestimmte Ausdrücke stolpern. Aber vielleicht lesen Kinder und Eltern gemeinsam, denn Spaß macht die Geschichte auch Erwachsenen.

Im Anhang befinden sich nicht nur die Rezepte, die Pauli im Laufe der Handlung kocht und die zum Nachkochen einladen, sondern auch Worterklärungen zu weniger bekannten Ausdrücken für alle Nicht-Österreicher.

Der Roman ist peppig und humorvoll illustriert, spannend geschrieben und eignet sich wunderbar als Sommerlektüre!